

Konflikte früh angehen

TAG DER MEDIATION Der 18. Juni ist der «Tag der Mediation». Das ist ein guter Grund, um sich auch mal mit dem eigenen Umgang mit Konflikten auseinanderzusetzen. Helfen können bei komplexen Fragestellungen auch Mediatoren im Rahmen des Netzwerkes «Mediation im ländlichen Raum».



Franziska Feller

Konflikte sind allgegenwärtig und normal. Mit unterschiedlichen Meinungen, Ideen, Wertungen und Haltungen geraten die meisten Menschen immer wieder in Konflikte, insbesondere dann, wenn Entscheidungen gefunden werden müssen. Prallen Menschen in Auseinandersetzungen aneinander, unter denen keine persönliche Beziehung herrscht, gehen diese Konflikte meist weniger unter die Haut. Differenzen haben viel mehr Platz, das heisst schränken weniger ein und Ausweichen ist möglich. Anders verhält es sich bei Konflikten mit Menschen, die einander nahe stehen, insbesondere bei Familienmitgliedern. Unterschiedliche Denkweisen, verschiedene Wertungen und andere Entscheidungswege sind schwierig zu akzeptieren. Dadurch werden einzelne Familienmitglieder in Frage gestellt. Konflikte innerhalb der Familie können Angst machen, nicht mehr geschätzt und geliebt oder gar ausgeschlossen zu werden. Oft fällt es schwer, heikle Themen anzusprechen, was zur Folge hat, dass oft Tabus entstehen, Themen, denen alle ausweichen.



Hilfe holen, bevor das Fass überläuft. Foto: Istockphoto.com

Netzwerk Mediation Das schweizerweite Netzwerk «Mediation im ländlichen Raum» vereint Mediatorinnen und Mediatoren, die im ländlichen Raum tätig sind. Bei ihrer Arbeit treffen sie oft auf bäuerliche Familienbetriebe, was Gefüge von höchster gegenseitiger Abhängigkeit sind. Arbeit, Familie, Finanzen - alles ist miteinander verstrickt. Leben zudem mehrere Generationen auf dem Betrieb zusammen und teilen sich das tägliche Familien- und Berufsleben, so entsteht eine Art Schicksalsgemeinschaften. Läuft alles rund, können gemeinsam enorme Ressourcen eingesetzt und fantastische Ziele erreicht werden. Funkt es oder bricht ein Konflikt aus, so kann daraus ein Lauffeuer werden, das sich über mehrere Bereiche ausdehnt. Unstimmigkeiten zwischen Vater und Sohn wirken sich nicht nur aufs Familienleben, sondern auch auf die Wirtschaft des Hofes aus. Auch kann ein Ehekonflikt die Existenz mehrerer Personen, sogar mehrerer Familien, gefährden. In solchen Situationen, ist die Mediation besonders geeignet zu helfen. Werden Mediatorinnen und Mediatoren zu

Hilfe gerufen, so gilt es, die Ressourcen der Konfliktbeteiligten zu stärken. Sie dabei zu unterstützen, ideenreiche, passende Lösungen zu finden, bevor der Schaden gross und vom Feuer nur noch Asche übrig ist.

Besser früh als spät Überzeugt davon, dass ein frühzeitiger Umgang mit Konflikten und das Erarbeiten von konstruktiven, passenden Lösungen ein Gewinn für Frauen und Männer jeden Alters, für Familien, Paare, Geschwister, Verwandte und Schicksalsgemeinschaften ist, engagieren sich die Mediatorinnen und Mediatoren im ländlichen Raum mit Sachverstand und Herzblut als vermittelnde Fachpersonen. ■

Mediation heisst Vermittlung

Es ist ein freiwilliges, aussergerichtliches Verfahren, um Konflikte zu lösen. Alle am Konflikt Beteiligten werden von der Mediatorin oder vom Mediator unterstützt, gemeinsam eine tragfähige Lösung zu erarbeiten, welche alle Seiten zufriedenstellt.

Nicht immer ist es von Beginn weg möglich, zusammen an den Tisch zu sitzen. Manchmal braucht es auch den Weg über Vorgespräche. Der erste Schritt setzt jedoch meist bereits viel in Bewegung. Es ist nie zu spät, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Mit der Mediation werden meist Veränderungsprozesse in Gang gesetzt, die Chaos mit sich bringen, aber meistens positive Auswirkungen haben.

Autorin Franziska Feller, Geschäftsstelle Netzwerk Mediation im ländlichen Raum, Burgernzielweg 16, 3006 Bern, ☎ 031 941 01 00, www.hofkonflikt.ch www.tagdermediation.ch

INFOBOX

www.ufarevue.ch

6 · 15